

Zeit bekannter gewordene Platinpapier, auf welchem sich in bester Weise mit Bleistift und weißer Tusche Licht und Schatten zu einer schärferen Wirkung erzielen lassen.

Die Abbildung 1 stellt *Lithocolletis emberizaepennella* Bouché, 2 *Lithocolletis sorbi* Frey, 3 *Lith. alniella* Zell. (vergleiche Seite 385, Bd. II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“) dar. Ich schließe gleichzeitig noch zwei weitere, häufige Arten desselben Genus an, wie ein flüchtiger Blick schon auf ihre abbildliche Darstellung lehrt.

Schwach glänzende, safrangelbe, bräunlich getrübbte Vorderflügel mit perlweißer, fein gerandeter Zeichnung (vergl. Abb. 4) charakterisieren die erstere, *Lith. oxyacanthae* Frey — die letzte Bestimmung verdanke ich auch hier Herrn Dr. Hofmann, Regensburg —, deren Larve in mehreren Generationen, im Herbst öfter in großer Anzahl, die Blätter von *Crataegus oxyacanthae* (Weißdorn) unterseitlich miniert, so daß, durch Zusammenfaltungen der Blatterhaut, an der Oberseite jene eigentümlichen Krümmungen der Blatt-

zipfel nach abwärts und Falten in der Blattspreite entstehen (vergl. Abb. 5), die bereits von den früheren Arten her bekannt sind.

Die letzte Art, *Lith. coryli* Nic., ist der vorigen sehr nahe verwandt; beide gehören in die *Lithocolletis*-Gruppe, bei der die dunklen Vorderflügel eine weißliche Basallinie und vier Häkchen am Vorderrande und drei am Innenrande (der äußerste besonders sehr verschieden scharf!) haben, als deren Repräsentant die oberseitlich minierende *Lith. pomifoliella* Zell., vielleicht mit *oxyacanthae* Frey eine Art, hingestellt wird. *Coryli* unterscheidet sich durch das düstere Aussehen der ockergelben oder ockerbraunen Vorderflügel, durch das Schneeweiß der Zeichnungen und durch die ungerandete, gerade Basallinie. Ihre Raupe miniert oberseitlich in den Blättern von *Corylus avellana*, Haselnuß (vergl. Abb. 7); ihre weißlichen Blättern bilden auf ihnen besonders in der Herbstgeneration eine häufige, auffallende Erscheinung.

Die diesjährige Gelsenplage.

Von Professor Karl Sajó.

In einer vorhergehenden Mitteilung (No. 33, Bd. II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“, p. 528) habe ich erwähnt, daß bei uns für die Fliegen in diesem Jahre im allgemeinen günstige Verhältnisse herrschen. Natürlich ist das nicht für alle Arten giltig, da es beinahe nirgends, in der Entomologie aber am wenigsten, Regeln ohne Ausnahme giebt.

Infolge dieser, den Dipteren im allgemeinen günstigen Verhältnisse haben sich in diesem Jahre die Gelsen (*Culex pipiens*) zu einer Zahl vermehrt, daß man hier ähnliches schon seit langer Zeit nicht beobachtet hat. — Stellen, wo sich diese ungebetenen Gäste sonst niemals zeigten, sind jetzt von Unmassen derselben belagert. In der Umgebung meiner Sommerwohnung, auf einem trockenen Flugsandhügel, sind die Kiefern und viele Gesträuche mit einer zahlreichen *Culex*-Besatzung beschenkt. Merkwürdig ist, daß man in den heißesten Mittagstunden, wo einen die Sonne mit direkten Glutstrahlen

überflutet, sich nur auf eine Bank niederzusetzen braucht, um von ganzen Heeren dieser sonst lichtscheuen Geschöpfe angegriffen zu werden. Zwischen Szöd und Duka erhebt sich ein ziemlich hoher Bergkamm aus vulkanischem Gestein, dessen beide Abhänge nord- und südwärts steil bis zur Ebene hinablaufen, und dessen First nicht breiter als einige Meter ist. Von Wasser ist hier natürlich weit und breit nichts zu finden, und für die Schnaken ist der Ort a priori als der denkbar ungeeignetste zu betrachten. In jedem Jahre machen wir auf diesen Kamm, der schönen Aussicht wegen, gesellschaftliche Ausflüge, wobei man bisher von Culiciden noch nie belästigt wurde. Wie erstaunte ich aber, als ich in diesem Jahre selbst diesen hohen, dürrn Stand mit Gelsen überfüllt fand und mich unter den mageren, dürrn Eichen der Spitze nicht fünf Minuten nieder setzen durfte, ohne mich von einer Unzahl von Schnakenbeulen verunstalten zu lassen. Und das noch dazu mittags zwischen

11 und 1 Uhr! Die Klage ist in diesem Jahre in Ungarn, soweit meine Bekanntschaft reicht, allgemein. Die sonst angenehmen Abendstunden vor den Sommerwohnungen wurden in diesem Sommer zu Stunden der Qual, man mußte sich in die Gemächer flüchten und auch diese mit Gaze-Gittern schützen. Aus der Umgebung von Solt, aus Bagota im Komitate Komárom, bekam ich vor kurzem Nachrichten, die von einer bisher unerhörten Gelsenplage berichten. Wunderbar erscheint die Thatsache, daß sich in diesem Jahre die Culiciden nicht auf die Niederungen beschränken, wie sonst in normalen Jahren, sondern daß sie die verschiedensten Höhen-niveaus und auch die dürresten Steppengebiete, wo selbst die Blätter der *Robinia pseudacacia* schon verdorrt sind, überfluten.

Man spricht hier davon, daß diese abnorme Vermehrung ein Resultat der in diesem Jahre in Österreich aufgetretenen Sommerüberschwemmungen sei, die sich im Donaugebiete bis nach Ungarn, in die Gegend von Budapest, fortgesetzt haben. Jedenfalls ist viel Wasser den Culiciden eine angenehme Bescherung, und reiche Niederschläge, Überschwemmungspflützen sind für sie und ihre Brut ein sehr geschätztes Heim. Ich muß jedoch bemerken, daß sich die Gelsenplage hier in diesem Jahre schon seit Mai fühlbar macht, wo es noch keine Überschwemmungen gab. Und wenn die zahlreichsten Klagen erst in letzterer Zeit laut werden, so ist das dem Zustande zuzuschreiben, daß die meisten Familien erst im Juli, wenn die Schulferien beginnen, aus den Städten aufs Land ziehen.

Ich glaube, es dürfte bei dieser Angelegenheit noch andere Faktoren geben, die den Ausschlag geben; denn schließlich giebt es ja stehende und langsam fließende Gewässer, Moräste und Pflützen in jedem Jahre.

Die Culiciden haben in Larven- und Puppenform, wohl auch als Eier, ihre größten Feinde in Wasserwanzen und -Käfern, die bei normalen Verhältnissen wohl kaum den hundertsten Teil (oder eigentlich noch bedeutend weniger) der Schnakenbrut am Leben lassen. In diesem Jahre aber fand ich, wie ich bereits in den Nummern 28 und 33, Bd. II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“, p. 447 und 528 mitgeteilt habe, gerade die Käfer- und Wanzenwelt

sehr armselig vertreten. Da dieses wohl nicht nur in meinem Beobachtungsgebiete, sondern an vielen anderen Orten der Fall sein mußte, so wird es jedenfalls in Gegenden von großer Ausdehnung der von ihren energischsten Feinden teilweise losgewordenen Schnakenbrut recht gut gegangen sein. Es haben sich außerordentlich große Schwärme gebildet, die eben infolge ihrer abnormen Individuenzahl (wie ich es in meinem Artikel: „*Insektenreisen*“ [No. 15, Bd. II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“, p. 229 ff.] eingehender besprochen habe) auf größere Wanderungen verlegt und durch Gewitter und Winde in Gegenden verschlagen worden sind, wo sie sonst nicht oder nur sehr selten vorkommen. Der oben mitgeteilte Fall der Belagerung des dürren und steilen Firstes am Dukaer Berge kann auch kaum anders als vermittelst eines hoch in den Lüften dahingewehten und auf den Bergkamm niedergeschlagenen Schwarmes erklärt werden.

Gerade in der No. 33, Bd. II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“, wo ich über die ausnahmsweise reich aufgetretenen Melolonthiden sprach, war die Mitteilung von Herrn Emil Blümmel zu lesen, welche sich auf ein ungewöhnlich massenhaftes Erscheinen von *Melolontha vulgaris* in Nieder-Österreich bezog. Es ist das wieder ein wertvoller Fingerzeig, in wie großer Ausdehnung sich gewisse, das Gedeihen und das Zusammenschumpfen einzelner Insektenfamilien bestimmende Ursachen gleichzeitig bemerkbar machen.

Ein Einblick in die verborgenen Triebfedern dieser merkwürdigen Naturschauspiele ist uns heute noch versagt. Möglich wird ein solcher Einblick nur dann werden, wenn von vielen Gegenden einlaufende Berichte einen Vergleich erlauben. So wäre in dem vorliegenden Falle interessant zu wissen, in welchen Gegenden Europas in diesem Jahre die Gelsenplage auffallend ärger war als sonst, und wie es mit der Wasserkäfer- und Wasserwanzen-Fauna in den betreffenden Gegenden stand. Es handelt sich hierbei nicht darum, ob diese oder jene Wasserinsektenart in ein bis zwei Exemplaren gefangen worden ist, sondern darum, in welcher Individuenmenge diese Wasserfauna vertreten war!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Sajo Karl

Artikel/Article: [Die diesjährige Gelsenplage. 629-630](#)